Gustav-Adolf-Brief 2016/17

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Oldenburg

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Mit diesem Gustav-Adolf-Brief 2016/17 möchten wir Sie ganz herzlich grüßen. Wir schauen auf ein bewegtes Jahr mit interessanten Begegnungen zurück. Für Ihre Verbundenheit mit unserem Werk danke ich Ihnen ganz herzlich. Ohne Ihre Mitarbeit und Ihre Spenden könnten wir unsere Arbeit für die Diaspora nicht machen.
Ich habe in diesem Jahr Freunde in Prag besucht und dabei auch auf der Burg Karlstein bei Prag gestanden, von wo Kaiser Karl IV, dessen 700. Geburtstag in diesem Jahr in Prag gefeiert wird, das ganze damalige Heilige Römische Reich Deutscher Nation regiert hat. Er hat auch in Prag 1346 die erste Universität nördlich der Alpen gegründet, die mit Jan Hus schon wenige Jahre später die erste größere Reformation hervorgebracht hat.

Ich habe dort gerne den Gottesdienst in der Kirche „St. Martin in der Mauer“ vor dem Kelch vor der Bibel mitgefeiert. Dieser macht uns deutlich, dass Jesus sich selbst im Abendmahl in Brot und Wein schenkt. Darum darf der Kelch der Gemeinde nicht vorenthalten werden, wenn wir Christus treu bleiben wollen. Für mich war das eine sehr schöne Stärkung in meinem evangelischen Glauben.
Wir waren sehr gerne mit unserem Jahresfest in Bockhorn zu Gast, wo uns die Gemeinde mit vielen selbstgebackenen Kuchen üppig versorgt hat. Auch der Bürgermeister hat uns am Sonnabend im Rathaus sehr freundlich empfangen und großzügig bewirtet.
Wir danken der Kirchengemeinde Bockhorn sehr für dieses schöne Jahresfest und unseren Gästen, dem Ehepaar Gast-Kellert, für den Bericht von Brasilien und den Studenten aus Ungarn und Brasilien für die Einblicke in ihr Leben und Studieren. Für mich ist dieses Fest in jedem Jahr ein Höhepunkt, auf den ich mich sehr freue.

Im Januar waren wir Gastgeber für die Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen und haben ein – wie ich finde – schönes Programm zusammengestellt, für das ich unserem Bischof, Wanda Falk aus Polen, Professor Schäfer und unserem Generalsekretär und den Studentinnen aus der Diaspora sowie Janine de Candido und meinen Freunden Bettina und Christian Casdorff ganz herzlich danke.
Im nächsten Jahr lädt uns die Hauptgruppe Osnabrück vom 13. bis 15. Januar 2017 nach Bad Bentheim zu Begegnungen unter anderem mit Agnes von Kirchbach aus Frankreich ein, die wir 2009 bei unserem Jahresfest in Wilhelmshaven zu Gast hatten. Ich freue mich auf dieses erneute Treffen. Wer mitfahren möchte melde sich bitte bis Ende November bei Frau Behrens in unserem Büro.
Im nächsten Jahr sind wir von der Kirchengemeinde Rastede eingeladen, unser 173. Jahresfest in Rastede, Hahn-Lehmden und Wahnbek zu feiern. Wahrscheinlich haben wir dann einen Gast aus Griechenland bei uns und berichten über die Situation der kleinen Evangelischen Kirche dort und auch über die Arbeit mit den Flüchtlingen. Das Jahresfest wird am 21. Mai 2017 in Rastede stattfinden.
Kommen Sie doch auch dazu und schauen Sie mit uns über den Tellerrand der eigenen Gemeinde. Es hilft uns selbst, wenn wir anderen helfen und nicht nur um uns selbst und unsere Probleme kreisen.

Ich darf Sie alle auch wieder von Pfarrer Laszlo Pall (Foto rechts) aus der Ukraine grüßen. Er hat nun endlich wieder ein Auto, was er dringend braucht. Bei der Anschaffung haben auch wir ein wenig geholfen.
Ich grüße Sie auch ganz herzlich von Pfarrer Ivan Shirokov aus Jaroslawl und Pröpstin Dr. Elena Bonderenko aus Moskau, die wir auch in diesem Jahr wieder mit unterstützt haben, nachdem wir beim Jahresfest von der Not der evangelischen Gemeinden in Russland erfahren haben. Es freut mich, dass wir auf diese Weise weltweit verbunden sind und bleiben.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer Dietrich Schneider, Vorsitzender

Unsere Projekte 2016:

Im Jahr 2016 unterstützen wir ein Projekt der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB)

Neubau einer Kirche (Kapelle) in Sobradinho:

Am riesigen Stausee Sobradinho, für dessen Bau 70.000 Menschen umgesiedelt wurden, liegt die kleine lutherische Gemeinde São Lucas, eine von 9 Gemeinden, die die Gesamtgemeinde Sobradinho bilden, für die Pfarrer Edson verantwortlich ist

Die Gemeindeglieder sind vorwiegend Kleinbauern mit einem geringen Einkommen. Sie sind dankbar und hoch motiviert, denn sie haben 2013 ein Grundstück von der Familie Klein für den Neubau einer Kirche geschenkt bekommen. Dafür hat die Gemeinde schon fleißig Geld gesammelt, um das Vorhaben zu verwirklichen und der kleinen Gemeinde mit ihren im Umfeld lebenden Gemeindegliedern eine eigene kleine Kirche zu bauen. Geplant ist eine Kirche im Grundriss von 11x7m aus einfachen Mitteln. Dieser Bau soll die Gemeinschaft stärken und die Gemeindeglieder motivieren, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Die Gemeinde bittet um einen Zuschuss von € 5.000. Hier möchte das GAW Oldenburg helfen. Dafür benötigen wir dringend Ihre Spenden.

Familie Fredolino Fischborn

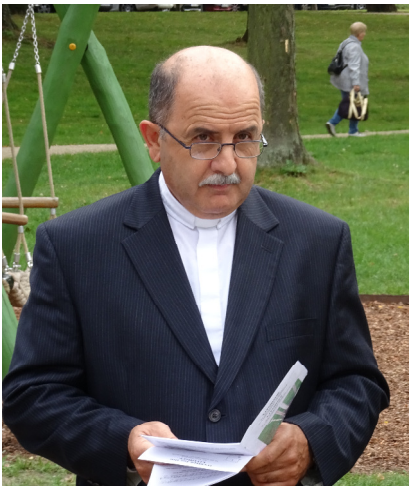
Herr Fischborn mit dem Ochsengespann

Unsere Projekte 2017:

Im Jahr 2017 unterstützen wir ein Projekt der Griechisch-Evangelischen Kirche

Sanierung der Kirche in Serres:

Die Stadt Serres liegt im Norden Griechenlands, nicht weit von der mazedonischen und bulgarischen Grenze entfernt. Die kleine evangelische Gemeinde in der Stadt hat zahlreiche Hilfsaktionen mit großem Einsatz für das Flüchtlingslager Idomeni und andere Flüchtlingszentren organisiert.



Die Gemeinde selbst ist nach dem griechisch-türkischem Krieg durch die Umsiedlung griechischer Flüchtlinge aus der heutigen Türkei entstanden. „Die Erinnerung an die eigene Flucht und die Verpflichtung aus dem christlichen Glauben drängt, den Notleidenden zu helfen“, sagt Pfarrer Meletiadis (Foto rechts).

In der ehemaligen Pfarrwohnung, die sich im Kirchengebäude befindet, werden Kleider- und Nahrungsmittelspenden für notleidende Flüchtlinge gesammelt und die Vergabe koordiniert.

Die evangelische Kirchengemeinde muss das Kirchengebäude, das 1929 erbaut wurde, und die Gemeinderäume sanieren. Es sollen unter anderem Räume zur Unterbringung von Flüchtlingen hergerichtet werden.

Sollte sich die Situation ändern, dann können später die Räume als Gästehaus vermietet werden.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** unterstützt dieses und weitere Projekte mit insgesamt **€ 10.000**.

Dafür benötigen wir dringend Ihre Spenden.

Studien- u. Stipendienprogramm des GAW

Im Juli endete an der Universität in Leipzig das Sommersemester 2016. Unter den Studierenden an der Theologischen Fakultät der Uni waren erneut auch acht GAW-Stipendiaten aus Brasilien, Kolumbien, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und Tschechien. Neben ihrem Studium haben die GAW-Stipendiaten ein vierwöchiges Gemeindepraktikum in verschiedenen evangelischen Gemeinden, verstreut über ganz Deutschland, absolviert, haben das Leben in Leipziger Kirchengemeinden kennengelernt und zum Teil dort auch mitgearbeitet, haben Deutsch gelernt und viele gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen geteilt.

„Es war eine gesegnete Zeit. Ich habe viele neue Leute kennengelernt, mit denen ich im Kontakt bin und in Zukunft zusammenarbeiten werde. Besonders wichtig war für mich das Seminar über Seelsorge im Gefängnis. Ich will dieses Fach auch für unsere Universität in der Slowakei vorschlagen“ Samuel Sabol, Slowakei

„Meine Erwartungen sind tausendmal übertroffen worden. Diese Zeit ist ein Geschenk für mich und meine Kirche“ Adi Joana Martinez, Kolumbien

Anfang September starten die neuen Stipendiaten mit dem vorbereitenden Sprachkurs

Helfen Sie mit, dass künftige Pfarrerinnen und Pfarrer aus GAW-Partnerkirchen ihr Studium in Deutschland bereichern können!

Rund 9 000 Euro pro Person sind dafür nötig. Auch kleine Beiträge helfen: 175 Euro für eine Monatsmiete, 100 Euro für Büchergeld oder 50 Euro für die Teilnahme am Evangelischen Kirchentag 2017. Die Erfahrungen, die diese jungen Menschen hier sammeln, sind ein großer Schatz für unsere Partnerkirchen in der Diaspora.

Aktuelle Mitteilungen aus der Frauenarbeit

2016 ist ein besonderes Jubiläumsjahr für uns.
Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk Oldenburg schaut auf 160 Jahre ihrer Sammeltätigkeit für evangelische Gemeinden in der Diaspora zurück, die in schwierigen Minderheitssituationen leben.
Immer noch sehr interessant und lesenswert ist die Festschrift von Gisela und Rolf Schäfer zum 150jährigen Jubiläum (siehe Foto).
Im Jahr 2008 fand der Wechsel der Ämter Schatzmeisterin und Leiterin der Oldenburger Frauenarbeit im GAW statt. Die Frühjahrsversammlung hatte dies wohlwollend bestätigt. Auf dem Jahresfest 2008 in Cloppenburg hatte Bischof Krug die Gewählten ins Amt eingeführt. Bei der Herbstversammlung diesen Jahres ist es wieder an der Zeit, die Ämter zu bestätigen.
In den vergangenen zehn Jahren haben wir engagiert weitergearbeitet mit Veranstaltungen, Vorträgen, Büchertischen und vielfältigen Informationen. Die jeweiligen Jahresprojekte: Paraguay, Baltikum, Frankreich, Chile, Ukraine, Griechenland/Slowenien, Brasilien, Polen und Spanien haben uns sehr beschäftigt.
Für unsere Partner in Kolumbien und Bolivien möchten wir in diesem Jahr 2016 wieder eine Summe von mindestens € 10.000,- weitergeben. Wir hoffen in der Frauenarbeit im GAW auf Ihre Treue und Spendenfreudigkeit!
Die Frühjahrsversammlung am 17. März 2016 diente der Vorstellung des Jahresprojektes 2016 Kolumbien und Bolivien**.** Wir hatten die große Freude, die kolumbianische Theologiestudentin Adi Joana Martinez als Gast zu haben. Sie erzählte uns sehr lebendig von ihrer kleinen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kolumbien, ihrem Einsatz für die Kinder in den Gemeinden und ihren Zukunftsplänen als Pastorin in ihrer Heimat. Ihr Studium in Leipzig konnte inzwischen noch um ein Semester verlängert werden.
Das zweite Land unseres Jahresprojektes, Bolivien, war Thema unserer Jubiläumsveranstaltung am 14. Oktober 2016 in Oldenburg / Eversten. Unser Gast war die Theologin Loyda Uri Mamani aus Bolivien. Sie hat in Buenos Aires Theologie studiert und setzt ihr Studium zur Zeit in Berlin fort.

Bei der Herbstversammlung am 10. November 2016 schauen wir

schon voraus auf das Jahresprojekt 2017 – Kirgisien und Kasachstan. Als besonderer Gast folgte Frau Inge Rühl aus Kassel, Leiterin der GAW Frauenarbeit in Kurhessen-Waldeck, unserer Einladung. Sie stellt sich bei uns in ihrer neuen zusätzlichen Funktion als Vorsitzende der deutschlandweiten Gustav-Adolf-Frauenarbeit vor. Sie hat dieses Ehrenamt im April 2015 von Vera Gast-Kellert übernommen.

Ihre Rita Beutin, Leiterin der Frauenarbeit

Jahresprojekte der Frauenarbeit im GAW 2016
„Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor.12,9)

BOLIVIEN und KOLUMBIEN

Die beiden kleinen Diasporakirchen in den Andenstaaten Lateinamerikas sollen in ihrer sozialdiakonischen Arbeit unterstützt werden. Im

Blick sind besonders die Frauen, die ohne soziale Absicherung versuchen zu überleben, ihre Kinder zu erziehen und eine Zukunft aufzubauen. Das ist in diesen Ländern mit einer starken Binnenmigration sehr schwierig. Trotzdem sind diese Frauen oft der Rückhalt ihrer Gemeinde.

BOLIVIEN:
Die Ev.-Luth. Kirche mit 18.000 Mitgliedern entstand 1969. Die Gemeindemitglieder leben vorwiegend in den benachteiligten und armen ländlichen Gebieten Bolviens und den großen Städten, auch dort oft in großer Armut. Um Frauen und Jugendlichen in zwei Regionen El Alto und Santa Cruz, die stark von Innenmigration betroffen sind, zu kleinen Einkommen und preiswerter Nahrung zu verhelfen, sind drei Projekte geplant:

1. Der Bau von Gewächshäusern, angepasst an die klimatischen Bedingungen Andenregion für bis zu drei Ernten von verschiedenen Gemüsesorten, zum Eigenverbrauch und zum Verkauf für ein kleines Einkommen für die Familie.
2. Die Herstellung von Backwaren aus traditionellen Getreidesorten, die in den Höhenlagen gedeihen, wie Mais, Amaranth und Quinoa. Damit ist man unabhängig von den Getreidemärkten des Welthandels. Die Produkte finden guten Absatz unter der heimischen Bevölkerung.
3. Einrichtung einer Nähstube. Auch diese Projektgruppe soll angeleitet und geschult werden, um den bolivianischen Frauen zur Eigenständigkeit zu verhelfen.

KOLUMBIEN:

Mit 16 Gemeinden und 2500 Gemeindemitgliedern, in der Mehrzahl Frauen, die von Armut betroffen sind, ist die Ev.-Lutherische Kirche in Kolumbien eine sehr kleine Minderheitskirche.

1. Um den Frauen in ihrer schwierigen sozialen Lage in Großstädten und ländlichem Bereich helfen zu können, soll die Stelle einer hauptberuflichen Koordinatorin geschaffen werden, mit dem Ziel, eine bessere zentrale Organisation zu erreichen und die Situation der weiblichen Kirchenmitglieder sozial, beruflich und gesundheitlich zu verbessern.
2. Für die christliche Gemeinde der Kogi im Norden des Landes soll nach der Übersetzung des Neuen Testaments in ihre indigene Sprache nun die Vervollständigung der ganzen Bibel folgen.

Bild links: Die Freude an der Bibel fängt mit der Alphabetisierung der Kinder an.

Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk Oldenburg beteiligt sich an der Unterstützung der kleinen evangelischen Kirchen in den Andenstaaten Bolivien und Kolumbien mit € 10.000.

Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW 2017

KIRGISTAN UND KASACHSTAN

Dieses Jahr unterstützt die Frauenarbeit des GAW diakonische Projekte in den evangelisch-lutherischen Kirchen in Kirgistan und Kasachstan. Damit soll den kleinen Diasporakirchen geholfen werden, sich für benachteiligte Menschen einzusetzen.
Außerdem möchte die Frauenarbeit des GAW Seminare zur Weiterbildung von Frauen fördern, als Mitarbeiterinnen und Predigerinnen in den Gemeinden.

KIRGISTAN:

Die Ev.-Luth. Kirche in der Republik Kirgistan befindet sich mit nur 16 Gemeinden in einer extremen Minderheitssituation. Sie fühlt sich trotzdem verantwortlich für pflegebedürftige Menschen, weil der Notstand in den staatlichen Heimen groß ist.

Das Projekt „Reha-Tagesstätte“ bietet mit physiotherapeutischen Behandlungen und Schulunterricht körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen die große Chance, einen Platz im Leben zu finden und nicht isoliert zu Hause zu bleiben.

Die Organisation „Unsere Stimme“ kümmert sich um volljährig gewordene Waisenkinder beim Übergang in ein selbstständiges Leben. Ausbildungsplätze werden vermittelt, damit sie nicht in Kriminalität und Prostitution abrutschen. Jungen Frauen ohne Ausbildungsplatz wird übergangsweise ein Orientierungsjahr im Wohnheim angeboten.

KASACHSTAN:
Die Ev.-Luth. Kirche in der Republik Kasachstan betreibt eine Suppenküche, die auf der Straße lebende Frauen und Männer mehrmals in der Woche mit warmem Essen versorgt, das der Pastor mit seinem alten Lada an verschiedenen Plätzen in der Stadt bringt.

Die Frauenarbeit in Oldenburg möchte sich am Projekt mit € 10.000 beteiligen. Wir bitten herzlich um Ihre Unterstützung.

Gerne kommt Frau Beutin (0441-501110) in Ihre Gruppen und Kreise der Kirchengemeinden, um die Projekte der Frauenarbeit vorzustellen.

Frau Beutin und die kleine Reisegruppe von Leiterinnen und Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit des GAW, die zur Vorbereitung des Jahresprojektes der Frauenarbeit 2017 nach Kirgistan gereist sind.

v.l.n.r.: Maria Vorobeva (Bischkek), Bischof Eichholz (Ev.-Luth. Kirche in der Republik Kirgistan), Rita Beutin (Oldenburg), Ingeburg Rembold (Württemberg), Inge Rühl (Vorsitzende, Kassel), Gisela Köbberling (Hannover), Sahra Münch (Zentrale Leipzig), Gisela Mohr (Württemberg), Ursula Kugler (Bayern), Doris Grohs (Württemberg), Stefanie Bischof (Hessen-Nassau)

Singen, Beten, Sammeln - Rückblick auf das Jahresfest des GAW in Bockhorn, am Sonntag Rogate, 01. Mai 2016

Das Gustav-Adolf-Werk war zu Gast in Bockhorn. Es war das 172. Jahrestreffen der Hauptgruppe Oldenburg, welches dieses Jahr in Bockhorn gefeiert wurde. Zum Auftakt des Jahresfestes hatte der Bockhorner Bürgermeister Andreas Meinen zu einem Empfang in das Rathaus der Kommune Bockhorn geladen. Knapp 30 Personen versammelten sich am Vortag des Jahresfestes, am 30. April 2016, im Ratssaal der Gemeinde. Das ist alte Tradition, denn die Gründungsversammlung des Gustav-Adolf-Werkes unserer Kirche fand 1844 im Rathaus zu Oldenburg statt.
Bürgermeister Meinen stellte die Kommune Bockhorn vor. Im Anschluss sagte der Vorsitzende, Pfarrer Dietrich Schneider, etwas zur Arbeit des GAW. Die anwesenden Ratsmitglieder, kirchlichen Vertreter und Mitglieder des GAW nutzten die Gelegenheit in einen Gedankenaustausch zu treten.

Einen Tag später, am 1. Mai, fand das Jahrestreffen in der Kirchengemeinde Bockhorn statt. Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete der Vareler Posaunenchor das Jahresfest, normalerweise unter Leitung von Michael Karußeit, diesmal in Vertretung durch seinen Sohn Jan Karußeit. Sie spielten vor Beginn des Gottesdienstes draußen vor der St. Cosmas- und Damiankirche und begrüßten so die Gottesdienstbesucher mit festlichem Posaunenklang.
Der Festgottesdienst war sehr gut besucht. Geschätzte 150 Gottesdienstbesucher füllten die Kirche und feierten diesen Gottesdienst. Predigerin war Vera Gast-Kellert. Sie ging in ihrer Predigt auf verschiedene Länder ein, in denen die evangelische Kirche eine Minderheit ist, wie z.B. in Brasilien und Russland. Sie bezog ihren Predigttext (1. Timotheus 2, 1-6a), der unter anderem das „Beten für die Obrigkeit“ thematisierte, auf die heutige aktuelle Situation in Russland und sagte, dass die Ev.-Luth. Kirche in Russland für Weisheit der Regierung predige. Sie sprach von der Kraft des Gebetes, die wir uns immer wieder bewusst machen müssen und dessen Wirkung wir nicht zu unterschätzen brauchen.

Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst von Orgel und Posaunenchor. Da das Land Brasilien in diesem Jahr im Fokus des Jahrestreffens stand, hatte die Musikbeauftragte und Bockhorner Kirchenälteste Kerstin Jelinski eigens für diesen Gottesdienst ein Quartett zusammengestellt, welches mit Percussion-Instrumenten, Gitarre und Flöten brasilianische Stücke spielte.

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelte sich die Festgemeinde zum Empfang im „Hotel Hornbüssel“. Die Tische im Saal waren in den brasilianischen Nationalfarben gelb, grün und blau dekoriert. Ca. 75 Gäste nahmen teil. Es gab ein tolles Kuchenbuffet, welches die Mitglieder des Bockhorner Kirchenchores und des Gemeindekirchenrats selbst gebacken und gespendet hatten. Es war ein spannender Nachmittag, bei dem die anwesende Festversammlung Grußworte hörte und viele Informationen von Vera Gast-Kellert und ihrem Mann Pfarrer Martin Kellert über das Land Brasilien und speziell auch über die Ev.-Luth. Kirche in Brasilien erhielt. Beide bereisen immer wieder dieses Land, in dem Martin Kellert für 6 Jahre als Pfarrer wirkte. Rita Beutin berichtete über die Frauenarbeit des oldenburgischen GAW, die in diesem Jahr ihr 160jähriges Jubiläum feiert.

Auch die drei Stipendiaten des GAW aus Ungarn und Brasilien, die für ein Jahr in Leipzig studieren, kamen in einem Interview zu Wort und erzählten von ihren Eindrücken in Deutschland und von den Gemeinden in ihren Heimatländern. Zwischendrin wurde immer wieder auch gesungen oder der Musik gelauscht, wenn Kerstin Jelinski am Saxofon und Pastorin Katja Nolting-Möhlenbrock am Klavier spielten.

Insgesamt wurden bei diesem Jahrestreffen ca. € 1000,- Kollekte für Projekte des GAW gesammelt. Dieses Geld kommt ärmeren evangelischen Gemeinden zugute. Zum Beispiel soll in Brasilien eine kleine Kapelle für die Gemeinde Sao Lucas in Sobradinho von diesem Geld gebaut werden, die durch den Bau eines riesigen Stausees umgesie-

delt werden musste. Allein die Kosten für die Kapelle belaufen sich auf

insgesamt € 5000,-. Die Kollekte des Jahresfestes hat dazu beigetragen, dass dieser Wunsch in greifbare Nähe rückt und das Projekt umgesetzt werden kann. Wohl jeder an diesem Nachmittag hat gespürt: Es ist schön, helfen zu können und Gutes zu tun und konkret zu wissen, wofür man es tut.

Pastorin Heike-Regine Albrecht übergab zum Ende des Jahrestreffens die Glocke des Gustav-Adolf-Werkes an Pfarrer Friedrich Henoch von der Kirchengemeinde, die im kommenden Jahr das Jahresfest ausrichten wird - die Kirchengemeinde Rastede. Pfarrer Kai-Wessels, Stellvertretender Kreispfarrer, sprach am Ende den Segen für die versammelte Festgesellschaft.

Pfarrerin Heike-Regine Albrecht, Bockhorn

Unser Projekt 2015 in Russland:
Sanierung der Heizung im Gebetshaus in Sterlitamak

Uns erreichte ein Dankschreiben von Pastor Sergej Holzwert:

„Liebe Brüder und Schwestern!
Wir danken Ihnen für Ihre finanzielle Unterstützung. Dank Ihrer Hilfe hatten wir in diesem Winter Wärme um zu überleben. Sie leisteten uns eine sehr große Hilfe. Vielen Dank. Gott segne Sie und Ihren Dienst“

Gerlinde Thierfeld berichtet von einer eindrucksvollen Reise in ein eindrucksvolles Gebiet

Oblast Kaliningrad wird es genannt, das nördliche Ostpreußen mit der Hauptstadt Kaliningrad/Königsberg, und eine Reise dorthin ist und bleibt immer etwas Außergewöhnliches, Eindrucksvolles. Frau Luise Wolfram, die mit ihrem Mann zusammen schon viele Gruppenreisen, und so auch unsere, dort hin organisiert und durchgeführt hat, hat die Lage Königsbergs so beschrieben: ..“seit 2004 eine russische Exklave (umgeben von EU-Ländern wie eine Insel). Ein politisches Unikum, das zum bildhaften Vergleich herausfordert: von Moskau aus wird es wie mit einem Lasso ostwärts gezogen, von Brüssel aus ist die Zugkraft eines Lassos nach Westen zu spüren.
Eine „Insel“ in der Größe Schleswig-Holsteins, 1.200 km von Moskau und 600 km von Berlin entfernt, ist mit knapp 1 Mill. Menschen dieser politischen Spannung ausgesetzt.“ (GeO Nr.3/2016 , S. 8).
Das Königsberger Gebiet und vor allem die Kurische Nehrung ist landschaftlich unbeschreiblich schön. Aber immer wieder sahen wir auch die Folgen der Sanktionen gegen Russland, die sich im äußersten Zipfel Russlands, weitab von Moskau, wo alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fäden zusammenlaufen, besonders gravierend auswirken.
Das Standquartier unserer Reisegruppe war ein Landsitz aus deutscher Zeit, sehr schön restauriert und umgeben von gepflegten Parkanlagen. Von dort aus besuchten wir u. a. verschiedene evangelische Gemeinden und Sozialeinrichtungen.

Die Auferstehungskirche in Königsberg war unser erstes Ziel. Wir feierten dort einen gemeinsamen Gottesdienst mit der inzwischen recht klein gewordenen Gemeinde.
Die Gottesdienste werden inzwischen entweder ganz auf Russisch gehalten oder teilweise übersetzt, da immer weniger Gemeindeglieder Deutsch sprechen. Auch der Propst ist russisch und untersteht der Kirchenleitung in Moskau und nicht mehr der EKD.
In Insterburg trafen wir auf eine kleine Gemeinde, die ihre Gottesdienste bisher in einer 3-Zimmer-Wohnung feiert. Da dies vom russischen

Staat inzwischen nicht mehr erlaubt ist, müssen sie darauf hoffen, dass sie niemand verrät. Eine andere Lösung gibt es z.Z. nicht, es sei denn, sie fahren in die etwa 30 km entfernte Kirche in Gumbinnen. Aber wer hat schon ein Auto oder wer kann das Benzin bezahlen z.B. bei einer Rente umgerechnet um die 130,00 € im Monat?!

Die Kirche in Gumbinnen – eine Kirche der im 18. Jh. aus dem Salzburger Land geflohenen ev. Christen - wurde vor 20 Jahren, nachdem sie zu verfallen drohte, wunderschön renoviert mit einer sehr aktiven Diakoniestation.
Nach 1991 entstanden viele Gemeinden, so dass es im Königsberger Gebiet 45 kleine oder sehr kleine Gemeinden gab mit 2.500 - 2.800 Gemeindegliedern. Inzwischen ist die Zahl auf 600 Mitglieder geschrumpft, und das Überleben der kleinen Gemeinden wird immer schwieriger.

Gerlinde Thierfeld, Mitglied im Vorstand

Dank von der lutherischen Gemeinde Jaroslawl in Russland

Lieber Herr Schneider,
wir sind sehr dankbar für Ihre Spenden aus Oldenburg! Mit diesem Brief schicke ich Ihnen Fotos auf denen Sie sehen können was wir daraus gemacht haben: Steigung an den Fenstern, Informationstafeln, Zaun. Mit herzlichen Grüßen und gesegneten Sonntag.
Ihr Ivan Schirokov, Pfarrer in Jaroslawl

Die evangelische Kirche und die Eine Welt – Der ferne Nächste

Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen in Ahlhorn

Vierundvierzig Vertreter und Vertreterinnen aus den Hauptgruppen Oldenburg, Bremen, Hannover, Nordkirche, Osnabrück, Ostfriesland und Kurhessen-Waldeck versammelten sich vom 8.-10.1.16 in der idyllisch gelegenen Freizeitstätte Blockhaus Ahlhorn.
Die Tagung erhielt überregionale Bedeutung durch die Referenten: die Generaldirektorin der Diakonie in Polen, Wanda Falk, aus Warschau, Prof. Dr. Rolf Schäfer aus Oldenburg, den Generalsekretär des GAW, Enno Haaks aus Leipzig, die Stipendiatinnen des GAW in Leipzig: Dorottya Szombos (Ungarn, luth), Eszter Fábian (Ungarn, ref.) und Adi Joana Martinez (Kolumbien) sowie Pastor Christian Casdorff aus Bad Sassendorf.

Alle Sinne der Teilnehmenden wurden zu Beginn angesprochen durch das Erlebnis einer Andacht von Bischof Jan Janssen in der denkmalgeschützten Blockhauskirche mit offenen Ausblick über den Altar hinweg in die winterliche Wald- und Seen-Landschaft – später erneut durch die Andacht am 2. Tag und den Gottesdienst am Sonntag.

Der Abend des ersten Tages erhielt sein Schwergewicht durch den Vortrag von Pastor Christian Casdorff über den schwedischen Erzbischof Nathan Söderblom, der Anfang des 20. Jahrhunderts als „Ökumeniker“ die verschiedenen Konfessionen zu friedlichem Miteinander zu bewegen verstand. Da Söderblom das Singen liebte und

selbst auch Urheber verschiedener Lieder ist, erfreute Casdorff die Versammlung neben seinem lebendigen Vortrag durch virtuoses Klavierspiel und die Bedeutung von Söderblom-Liedern. Der lang anhaltende Applaus zeigte, dass Casdorff einen Auftakt „nach Maß“ gelungen war.

Am Vormittag des 2. Tagungstages stand das Referat von Wanda Falk aus Warschau zum Thema: „Diakonie in Polen“ im Zentrum. Nach einer allgemeinen Übersicht über die Größe, Bevölkerung und Strukturen in unserem Nachbarland kam sie auf die Evangelische Kirche in Polen zu sprechen, die mit knapp 70tausend Mitgliedern in deutlicher Minderheitensituation ist (0,2% der Bevölkerung).

Trotz der geringen Größe der Ev. Kirche hat die seit 1999 etablierte polnische Diakonie große Aufmerksamkeit gefunden. Denn die Mitarbeitenden nehmen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten der sozialen Nöte in der Bevölkerung an. Gravierend sind die Probleme der „Eurowaisenkinder“. Väter verlassen ihre Kinder, um im Ausland (vor allem in Deutschland) Geld zu verdienen, aber sie bleiben dort; Mütter gehen nach Deutschland, um Krankenpflegen zu übernehmen und überlassen ihre Kinder oft den Großeltern oder auch Nachbarn. Die Folgen sind oft dramatisch. Das Arbeitsmigrantenproblem ist gravierend; dem Land fehlen mehr als eine halbe Millionen Arbeitskräfte, Familien brechen auseinander, Kinder verwahrlosen. Hier springt die Diakonie ein, bietet z.B. Sommerlager und vielfache Hilfe für die Kinder an, aber auch für die oft alleingelassenen Alten und Kranken, die mit einem minimalen Betrag von 150 Euro pro Monat bei europäisch angepassten Preisen in bittere Armut verfallen sind.

Wanda Falk führt weitere Hilfen der Diakonie an. Mit ihren 600 Mitarbeiterinnen hat die Diakonie viel segensreiche Hilfe gewirkt. Z.B.:

- Ein Frauenprojekt: „Du bist nicht verlassen“ für alleingelassene Mütter
- Projekt Straßenkinder: Freizeitstätten mit Erziehungsprogrammen, Kinderspeisungen
- Projekt „Sonnenland“ in Katovice: Familienhilfe bei chronischen Krankheiten
- Treffpunkt „Toleranzhaus“: Hier sollen Besucher lernen, dass sich die Generationen mit Respekt und gegenseitiger Toleranz begegnen sollen und müssen.

- Hilfe für Pflegekräfte beim Abschluss legaler und abgesicherter Arbeitsverhältnisse in deutschen Haushalten.
- Besonders bemerkenswert: Ein Ferien- und Erholungsprogramm für vom Krieg in der Ukraine betroffene Kinder (Region Slowiansk)

Der Vortrag von Frau Wanda Falk hinterließ große Betroffenheit im Auditorium.
Ihr wurden am letzten Tag die Gottesdienstkollekte für ihre Projekte mitgegeben (€ 500,-).

Referat von OKR i.R. Prof. Dr. Rolf Schäfer, Oldenburg: „Die oldenburgische Kirche zwischen Konfession und Ökumene“

Rolf Schäfer, emeritierter Prof. in Tübingen, amtierte lange Zeit als Oberkirchenrat in Oldenburg und weist sich aus als hervorragender Kenner der Geschichte seiner kleinen Kirche mit 430 tausend Gemeindegliedern, die vom Jeverland im Norden bis Cloppenburg und Vechta im Süden reicht.
Er führt aus, dass es seit der Reformation in Oldenburg die unterschiedlichsten Bestrebungen im Blick auf die Konfession im Land gegeben hat. Unvergessen die Zeit des „Interim“ (16. Jh) und die Weigerung der Landpfarrer unter der Regentin des Jeverlandes, sich dem Diktat der katholischen Herrscher zu beugen. Die Pfarrer erhielten die „Hausaufgabe“, ihr Bekenntnis zu formulieren und aufzuschreiben, nicht ohne Risiko, denn der Kaiser hätte von Brüssel aus das Land mit Strafaktionen überziehen können. Die Bekenntnisschriften der Pastoren sind heute in Jever im Museum des Mariengymnasiums wertvolle Zeugnisse der Glaubenstreue der Oldenburger / Jeveraner Pastoren. Bemerkenswert auch die Zeit der NS-Diktatur im 20. Jahrhundert. Die Pastoren schlossen sich mit großer Mehrheit der bekennenden Kirche an. Die Oldenburgische Kirche praktizierte entsprechend der Leuenberger Konkordie Kirchengemeinschaft mit der Reformierten und der Unierten Kirche und gilt innerhalb der EKD als ökumenefreundlich.

Referat von Pastor Enno Haaks, Generalsekretär des GAW, Leipzig: „Gemeindediakonie in den kleinen evangelischen Gemeinden Lateinamerikas“

Der durch eine Powerpoint Präsentation anschauliche Vortrag des „Generals“ machte deutlich, wie schwer es in Lateinamerika ist, das Anliegen der Evangelischen Kirche zu den Menschen zu bringen.

„Evangelico“ – darunter versteht man in Lateinamerika eher Pfingstgemeinden, alternative charismatische Gemeinden im Gegenüber zur römisch-katholischen Kirche. Das Eigentliche des Evangelisch-Lutherischen Bekenntnisses ist als Glaubensmitte schwer zu vermitteln. Eher - so Haaks - kommt die Ev. Kirche und das GAW über die Diakonie an die Menschen heran. Indem sich die Pfarrer und Mitarbeiterinnen den Menschen in Not zuwenden, folgen sie dem Gebot Jesu, Nächstenliebe zu üben. Danach kommt es zur Frage der Unterstützten, nach dem Grund des Handelns – hier erst setzt Glaubensinformation ein, nicht vorher. Die Diakonie geht der Bildung einer Gemeinde voraus. Nur so kann verhindert werden, dass sich Missionsgemeinden bilden, die leicht abgeschlossene Zirkel sind und keine Außenwirkung entfalten. So in Bolivien. Kirchenpräsident E.A. Flores: „Wir wollen eine diakonische Kirche sein,“ – eine Kirche, deren Blick von unten aus geht und zu den Menschen unten in Not und Elend geht. Dort unten braucht man Räume, weil Räume Identität stiften und z.B. bedrohten Mädchen Schutzzonen bieten (Casa Hogar, Venezuela – Straßenkin-

derprojekt). Evangelische Kirche ist in Lateinamerika nur überlebensfähig, wenn sie dienende Kirche ist. Diakonie aber ist ein mühsamer Lernprozess.

Am Abschluss der Tagung stand die Vorstellung der Stipendiaten. Sie sind die Verbindungsglieder des GAW zu den Diasporagemeinden.

Adi Martinez aus Koulumbien studiert Theologie im 7. Semester. Ihr Stipendienjahr in Deutschland – Leipzig und Bielefeld – ist für sie ein großer Gewinn. Deutschland ist „das Mutterland der Theologie“. Darum ist sie hier. Sie freut sich auf ihren Beruf als Pfarrerin und auf eine fruchtbare Arbeit besonders in der Sozialarbeit.

Eszter Fábian aus Ungarn: Für sie ist es sehr wichtig, eine andere Kirche und eine andere Kultur von innen kennenzulernen, die deut-

sche ebenso wie die schweizerische Kirche – wo sie ihr Praktikum absolvieren wird – und die Erfahrungen mit in ihre Heimat zu nehmen. Ihr Berufsziel ist Studentenpfarrerin mit einer zusätzlichen Pastoralpsychologischen Ausbildung. Sie glaubt, die Berufsaussichten in Budapest seien gut.
Dorottya Szombos aus Ungarn: Sie möchte Religionspädagogin werden und interessiert sich sehr für Gemeindepädagogik. Sie kommt während des Praktikums in eine Gemeinde in Hannover. Dort hat sie bereits Erfahrungen gesammelt in der Jugendarbeit und im Kindergottesdienst. Wenn sie in 1-2 Jahren ihre Ausbildung abgeschlossen hat, wartet bereits eine Anstellung in ihrer Gemeinde als Religionslehrerin oder als Sozialpädagogin.
Als vierte Stipendiatin war Janine de Candido aus Wilhelmshaven zugegen. Auslandserfahrungen hat sie in Slowenien sammeln können.

Alle vier Stipendiaten beantworteten bereitwillig und unverkrampft die Fragen aus dem Zuhörerkreis.

Den Abschluss des Tages bildete eine Vorstellungsrunde aus den anwesenden Hauptgruppen, in denen die Vertreter besonders erfreuliche, erfolgreiche Aktionen, Veranstaltungen und Entwicklungen beschrieben.
Ein intensiver Gottesdienst in Anwesenheit einer großen Konfirmandengruppe, die ihren Vorstellungsgottesdienst vorbereitete, schloss das Programm der Tagung ab. Die Kollekte war bestimmt für die Arbeit der Diakonie in Polen.

Mit einem herzlichen Dank an die Veranstalter – Frau Beutin und Pastor Schneider – auch an die Heimleitung und die Küche verabschiedeten sich die Teilnehmer, nicht ohne sich gegenseitig zu versichern: Nächstes Jahr wieder! Vom 13.-15. Januar 2017 in Bad Bentheim, vorbereitet durch die Hauptgruppe Osnabrück.

Friedrich Wackernagel,
GAW Nordkirche

Janine de Candido berichtet von der Studienfahrt ev. Theologiestudierender nach Warschau vom 18.-21. Februar 2016

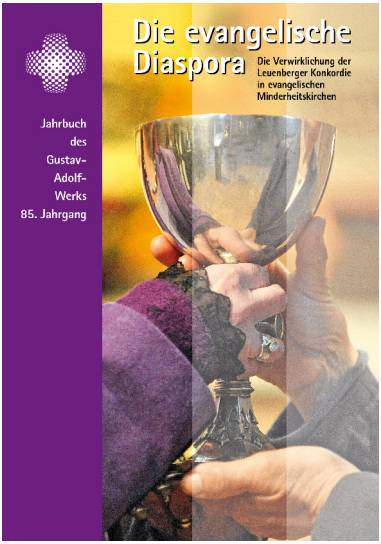
Mit Hilfe des GAW Oldenburg konnte ich zusammen mit einer 14-köpfigen Delegation, bestehend aus Studierenden aus ganz Deutschland, zusammen mit dem Generalsekretär Enno Haaks nach Warschau fahren, wo wir verschiedene vom GAW geförderte Projekte besuchten. Dort begleiteten uns andere Studenten vor Ort.

Themen wie die Diakonie, das Theologiestudium und die ev. Kirche in Polen, sowie das Erlebte der jeweiligen Tage, waren bei den gemeinsamen Mahlzeiten bis in die Abendstunden hinein immer sehr anregend für weitere Gespräche.

Insgesamt war es eine interessante, informative, anstrengende aber auch sehr spaßige Fahrt. Ich hoffe alle wieder zu sehen. Von mir aus gerne auf der nächsten Fahrt im Februar 2017 nach Prag.

Vielen herzlichen Dank an das GAW Oldenburg, dass ich diese Fahrt miterleben konnte.

Janine de Candido, Wilhelmshaven



Die evangelische Diaspora
Jahrbuch des Gustav-Adolf-Werks 2016

Die Verwirklichung der Leuenberger Konkordie in evangelischen Minderheitskirchen

Vor mehr als 40 Jahren, im Jahre 1973, wurde die Leuenberger Konkordie verabschiedet. In der Folge haben mehr als 100 Kirchen in Europa und Südamerika dieses Einigungsdokument unterzeichnet und damit Kirchengemeinschaft, das heißt Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft, untereinander erklärt. Welche Rolle spielt die Leuenberger Konkordie nun in den GAW-Partnerkirchen? Dieser Frage geht der aktuell erschienene Band „Die evangelische Diaspora“ nach.

216 Seiten, 7,50 €

Die Bücher aus dem Verlag des Gustav-Adolf-Werkes sind in der Geschäftsstelle Oldenburg erhältlich.

Bolivien

A dónde vas? – Wohin gehst du?

Bolivien gilt noch immer als das ärmste Land Südamerikas. Doch seit Evo Morales 2006 der erste indigene Präsident des Landes wurde, ist viel geschehen: Die zuvor marginalisierte indigene Bevölkerung hat ein neues Selbstbewusstsein erlangt, und die extreme Armut ist zurückgegangen. Das GAW unterstützt seit Anfang der 1990er Jahre die Bolivianische Evangelisch-Lutherische Kirche. Dieses Heft lenkt den Blick auf die Lebenswelt der Menschen in Bolivien und stellt die bolivianische Partnerkirche des GAW vor.

48 Seiten, € 5,00

Termine:

14. Nov. 2016 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

16. März 2017 **Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

21. Mai 2017 **Jahresfest des GAW Oldenburg**
in der Kirchengemeinde Rastede

09. Nov. 2017 **Herbstversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

13. Nov. 2017 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Römer 15,7

Gustav-Adolf-Werk e.V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
- Landesgeschäftsstelle- Kastanienallee 9-11 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 / 21001-97 Fax: 0441 / 21001-99
gaw@diakonie-ol.de
Geschäftszeiten: Di. u. Fr. 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

www.gaw-oldenburg.de

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg **BIC: SLZODE22XXX**

Gustav-Adolf-Werk e.V. - Oldenburg
IBAN: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.
IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20